

Blatt „Flora und Pflanzenwelt“ bringt auf drei Kärtchen 1:4 Mill. Darstellungen des Pflanzenschutzes in den Nationalparks und Reservaten (W. Szafer), die Bereiche und Standorte einiger Reliktpflanzen (W. Szafer), fossile Standorte von Pflanzen aus der Eiszeit (A. Śröder) sowie ein Kärtchen über die Pflanzenwelt der Tatra von W. Szafer in 1:275 000, die Wälder bearbeitet von F. Uhorczak (als Inselkarte), die Tiergeographie bearbeitet von J. Fudakowski, aufgeteilt auf zwölf Kärtchen; III. Das Klima auf zwei Blättern mit insgesamt zwölf Kärtchen allgemeinen Inhalts in 1:6 Mill. bearbeitet von E. Romer (1947); die Lufttemperaturen für sechs Monate in 1:5 Mill.; die Niederschläge in sechs Monatskärtchen 1:5 Mill. bearbeitet von W. Wiszniewski; der Luftdruck in 6 Monatskärtchen 1:25 Mill. über fast ganz Europa bearbeitet von A. Kosiba; sechs Wetterlagen aus den Jahren 1949 bis 1952 in 1:25 Mill. für den gleichen Kartenausschnitt bearbeitet von A. Kosiba; IV. Die Lage Polens in der Welt (auf zwei Karten mit den See- und Luftwegen bzw. mit den Klimatypen) und in Europa (auf zwei Karten mit der Bodennutzung und den Vegetationszonen) bearbeitet von F. Uhorczak, die Geologie (verdeckte Karte mit dem Quartär) bearbeitet von E. Rühle, St. Sokołowski und M. Tyska (Inselkarte), die Geologie (Karte der Quartärformationen) bearbeitet von E. Rühle und M. Sokołowska (Inselkarte), die Geologie (ohne Quartär und Tertiärformationen) als Inselkarte bearbeitet von W. Pożaryski und E. Rühle, Wiesen und Weiden (Grünnutzungen) als Inselkarte bearbeitet von F. Uhorczak und schließlich sechs Inselkärtchen im Maßstab 1:5 Mill. über die Phänologischen Jahreszeiten in Polen bearbeitet von M. Molga, Z. Pieślak, H. Szpringer.

Alles in allem stellen die bisher erschienenen Blätter eine Bereicherung der landeskundlichen Literatur über das östliche Mitteleuropa dar. Unklar bleibt, in welcher Weise das Werk fortgesetzt werden wird.

Kiel

Herbert Schlenger

Wojciech Kalinowski, Tadeusz Lalik, Tadeusz Przykowski, Henryk Rutkowski, Stanisław Trawkowski, Sandomierz. [Sandomir.] Budownictwo i Architektura. Warszawa 1956. 170 S., 165 Abb. Zl. 37,—.

Die vom Institut Urbanistyki i Architektury in Warschau herausgegebene schöne kunstgeschichtliche Monographie von Sandomir schildert zuerst die architektonisch sehenswerte und handelsgeschichtlich bedeutsame Stadt und ihre geographische Umgebung im frühen Mittelalter. Die Siedlung bestand schon im 10. Jh. und wird im 12. Jh. erwähnt. Nach wiederholter Zerstörung durch die Tataren wurde die Stadt im Planschema des Doppelstraßensystems mit Ring in der Mitte 1286 neu gegründet und nach dem Lokationsprivileg mit 200 fränkischen Hufen Ackerland und 20 Hufen Wiesen ausgestattet. Der Vogt erhielt 8 Hufen. Im 14. Jh. wird die Stadt von Kasimir d. Gr. befestigt. Das zweite Kapitel schildert die gotische Stadt, das folgende Sandomir in der Renaissance, dann wird der Niedergang der Stadt im 17. Jh. und 18. Jh. dargestellt und endlich die Geschichte ihres nur allmählich einsetzenden Wiederaufstiegs vom Ende des 18. bis ins 20. Jh. Sandomir besaß im polnischen Fernstraßennetz mehrere Jahrhunderte hindurch eine hervorragende Lage an einem viel benutzten Weichselübergang auf dem hohen linken Ufer,

und in den dreißiger Jahren wurde ihm im COP (Centralny Okręg Przemysłowy) wieder eine zentrale Lage zgedacht. Das Buch ist überreich mit Abbildungen und Plänen der Baudenkmäler sowie Karten ausgestattet, die teils in den Text eingefügt, teils in einem eigenen Anhang beigegeben sind. Besonders erwähnt seien die Karten der Handelsstraßen und die z. T. bunten Abbildungen vom Rathaus auf dem Ring, dem viereckigen Turm des Opatower Tors, der Kathedrale und den anderen Kirchen des Ortes.

Kiel

Herbert Schlenger

Kazimierz nad Wisłą. [Kazimierz an der Weichsel.] Fotografie: Edwarda Hartwiga. Wstęp: Karola Sicińskiego. Wydawnictwo Sztuka Warszawa 1957. 12 S., 66 Abb. Zł. 40,—.

In der Einleitung (S. 5—11) dieses ansprechenden Bildbandes gibt K. Siciński einen kurzen Überblick über das geschichtliche Schicksal dieser am Übertritt der Straße Radom-Lublin über die Weichsel reizvoll am rechten 50—80 m hohen Steilufer gelegenen, architektonisch sehenswerten Kleinstadt, die nach Kasimir d. Gr. benannt ist und 1406 von König Ladislaus Jagiello mit Magdeburger Recht begabt wurde. In ihr haben sich im Spätmittelalter viele deutsche Kaufleute und Handwerker niedergelassen. Vom Ende des 16. bis zum Anfang des 17. Jhs. erlebte sie wirtschaftlich und architektonisch ihr goldenes Zeitalter als Mittelpunkt des Getreidehandels zwischen Danzig und Sandomir. Aus dieser Zeit sind noch beachtenswerte Baudenkmäler erhalten, wie etwa im Renaissancestil erbaute Speicher, Renaissancefassaden von Bürgerhäusern u. a. Den Niedergang leiteten der Verfall der Hanse und die zweimalige Zerstörung durch die Schweden ein. Der Bildteil enthält 66 meist ganzseitige Aufnahmen gut gewählter Motive von Baudenkmälern der Stadt und den landschaftlichen Schönheiten ihrer Umgebung, vor allem den Ruinen der königlichen Burg, dem Dreikreuzberg u. a.

Kiel

Herbert Schlenger

Bohdan Baranowski, Gospodarstwo chłopskie i folwarczne we wschodniej Wielkopolsce w XVIII wieku. [Die bäuerliche und die Gutswirtschaft im östlichen Großpolen im 18. Jh.] Państwowe wydawnictwo naukowe, Warschau 1958. 266 S. Brosch. Zł. 38,—.

Das Buch ist ein wichtiges Werk auf dem von der polnischen Forschung heute mit Eifer gepflegten Gebiete der ländlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Es behandelt zunächst die alte Wojewodschaft Łęczyca, ein Gebiet von etwa 4 400 km² zwischen dem Ner und der mittleren Pilica, im Osten bis zur masowischen Grenze, mit den Städten Brzeziny, Łęczyca und Lodz. Doch greift es auch, besonders wenn die Nachbargebiete bessere Unterlagen aufweisen, darüber hinaus. Die Arbeit stützt sich in ausgedehntem Maße auf ungedruckte Quellen aus einer ganzen Reihe von Archiven. Der Vf. erstrebt ein möglichst vollständiges Bild der Landwirtschaft sowohl im bäuerlichen wie im gutsherrlichen Betriebe. Er schildert den ständischen Aufbau des Dorfes nach Bauern, Gärtnern, Häuslern und Handwerkern, das Bauernhaus, die Besitzverteilung zwischen Gut und Dorf, die Belastung der Bauern mit Diensten und Abgaben, das landwirtschaftliche Gerät, die Dreifelderwirtschaft,